ARTHUR CAHN

FUSSBALLABTEILUNG

Geboren: 22. Juni 1883
Gestorben: 14. Januar 1952

EINTRACHT-MITGLIEDSCHAFT NACHWEISBAR SEIT 1902

Arthur Cahn gehört zu den Fußballpionieren des Eintracht-Vorgängers Victoria. Er wechselt später zu den Frankfurter Kickers, wo er verschiedene Ämter wahrnimmt. Von 1908 bis 1911 ist er Vorsitzender des Vereins, er setzt sich vehement für die Fusion der Kickers und Victoria zum Frankfurter Fußballverein ein (Rückseite: Brief von Arthur Cahn an den Victoria-Vorsitzenden Albert Pohlenk). Auch im Frankfurter Fußballverein sitzt er in Ausschüssen und leitet zeitweise die Redaktion der Vereinszeitung.

1925 wird Cahn von der Eintracht zum Ehrenmitglied ernannt. Arthur Cahn arbeitet bei der Firma Telefonbau und Normalzeit, hier ist er als Prokurist beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehört die kaufmännische Beratung der Filialbetriebe und Vertriebsgesellschaften. Wegen seines jüdischen Glaubens wird er 1936 gekündigt. Im gleichen Jahr flieht Arthur mit seiner Schwester Amalia („Mali“) nach Chile. Von dort aus hilft er dem ehemaligen Eintracht-Schatzmeister Hugo Reiss bei der Flucht. Beide sind auch in Chile eng befreundet.

Zeit seines Lebens bleibt Arthur Cahn der Eintracht verbunden. In Santiago de Chile arbeitet er als erfolgreicher Kaufmann, hat aber stets großes Heimweh nach Frankfurt. Den Kontakt zu alten Vereinsmitgliedern hält er aufrecht. In einem seiner letzten Briefe 1952 schreibt er: „Ihr Eintrachtler, lasst euch nicht zerbrechen, fördert nach wie vor das Wahre, Gute und Schöne, helft der gewillten und befähigten Jugend, die Tradition zu erhalten und schätzt den Geist und den zähen Willen der Alten und Ältesten, die zum Wiederaufbau stehen. Und grüßt mir mein schönes Frankfurt und meine Eintracht.“ Im Frühjahr 1952 will Arthur Cahn seine Heimatstadt erstmals nach Kriegsende besuchen, diesen Plan kann er aber nicht mehr verwirklichen. Arthur Cahn verstirbt am 14. Februar 1952 im Alter von 69 Jahren. In Erinnerung an den ehemaligen Spieler, Vorsitzenden und Pressewart läuft die Eintracht zum Ligaspiel am 2. März 1952 gegen 1860 München mit Trauerflor auf. In den Vereins-Nachrichten widmen die Verantwortlichen ihrem Freund einen sehr persönlichen Nachruf.

Heute lebt ein Neffe von Arthur Cahn in Spanien, er hat das Eintracht Frankfurt Museum im Jahr 2010 besucht.

Arthur Cahn ist tot

†

Heimweh nach Frankfurt

Als unsere Oberligamannschaft am 2. März 1952 in Frankfurt (Main) im Trauerflor antrat und als das Verbandsspiel gegen 1860 München in der ersten Halbzeit für kurze Minuten unterbrochen wurde, geschah dies zum Gedenken an Arthur Cahn. In diesem Frühjahr wollte er von Santiago, wo er mit seiner Schwester seit bald 20 Jahren lebt, zu uns kommen. Wollte, wie er schrieb, jedem Einzelnen der Alten und Aeltesten noch einmal die Hand drücken, liebe Erinnerungen austauschen und mit gedämpfter Stimme einen alten Kantus anstimmen, möglichst beim Äppelwei. Warum konnte das nicht sein, was war denn die Ursache für das so plötzliche Hinscheiden, fragte einer der Alten. Einer, der es wissen mußte, gab die Antwort: „Es waren nicht die allgemeinen Alterserscheinungen eines fast Siebzigjährigen, es war in erster Linie das Heimweh nach seinem geliebten Frankfurt, nach seiner Eintracht“. Und wer Arthur näher gekannt hat, ist überzeugt, daß dies stimmt.

Nicht kommend und gehend, sondern immer im Mittelpunkt stehend, bei allen Maßnahmen und Entscheidungen im Verein, von den Frankfurter Kickers und der Frankfurter Viktoria zum Frankfurter Fußballverein und zur Sportgemeinde Eintracht, was hat Arthur Cahn nicht alles geschaffen in dieser Zeit! Er war in allen Sätteln gerecht, gleichgültig, ob es die aktiven Sportler oder die Verwaltung des Vereins betraf, er wußte Rat in allen Angelegenheiten. Mit jedem Ausländer, der zu uns kam, konnte er sich in seiner Muttersprache unterhalten. Und Arthur fehlte auch nicht, wenn nach harter und zielbewußter Arbeit Siege und Erfolge gefeiert wurden oder Niederlagen und Rückschläge durch ernste Maßnahmen überwunden werden mußten. Und wer, wie der Unterzeichnete, das Glück hatte, öfters in seinem Familienkreise zu verweilen, der kann verstehen, daß es unvergeßliche Stunden waren, wenn Arthur Cahn bei einem guten Glase Wein, das er nicht verachtete, von seiner Vaterstadt und ihrem größten Sohn Goethe erzählte und zum Schluß seinen Heinrich Heine hervorzog und aus dem „Buch der Lieder“ vorlas. Von der stimmungsvollen Lyrik, dem schlagfertigen Witz und dem manchmal trotzigen Hohn Heines hatte Arthur Cahn vieles.

In einem seiner letzten Briefe schrieb Arthur: „Ihr Eintrachtler, laßt Euch nicht zerbrechen, fördert nach wie vor das Wahre, Gute und Schöne, helft der gewillten und befähigten Jugend, die Tradition zu erhalten und schätzt den Geist und den zähen Willen der Alten und Aeltesten, die zum Wiederaufbau stehen. Und grüßt mir mein schönes Frankfurt und meine Eintracht.“

Lieber Arthur Cahn, die Frankfurter Sportgemeinde Eintracht wird Dich nicht vergessen. Fritz Becker

ARTUR CAHN Montag den 13.Februar 1911

Lieber Herr Pohlenk

Wir haben,es ist schon längere Zeit zurück,einmal die Frage betreffs einer Vereinigung unserer beiden Vereine ventilirt und ich sagte Ihnen damals,dass ich den Zeitpunkt noch für zu früh hielte,um Schritte zur Verwirklichung dieses Gedankens zu unternehmen. -Nach meinem persoenlichen Dafuerhalten dürfte der Widerstand der widerspenstigen Geister auf der Kickersseite jetzt eher zu brechen sein,da auch die Optimisten einsehen,dass die Staffel aufwaerts nicht so leicht zu erklimmen ist. Mir persoenlich ist der Gedanke einer Vereinigung, wenn sich dieselbe ohne grosse Schwächung ,die durch die Fusion vielleicht entstehen könnte,durchzuführen ist.-

Die Kickers sind jetzt scharf auf einen Platz und haben ein Projekt in der Hand,an dessen Durchführung sie jetzt ernstlich gehen werden.-Mir altem Praktikus haben jedoch die Erfahrungen meiner Fussballjahre eine gewisse Aengstlichkeit auferlegt,zumal derartige Geschichten immer von den paar guten dummen Leuten durchgefuehrt werden müssen, die unklug genug sind,noch Ideale zu besitzen und selbstlos zu arbeiten bereit sind.- Ich möchte mich nicht durch irgend eine Vorstandsmajoritaet in eine Gruendungsunternehmen verwickelt sehen,das meiner gesunden geschaeftlichen Anschauung kein genuegendes Vertrauen einflössen kann.

Diese Zeilen ,Herr Pohlenk,sind nur für Sie bestimmt,denn ich bin in diesem Falle kein Sprachrohr der Kickers,wenn Sie vielleicht auch denken: Aha,jetzt kommen sie.So einfach und eins zwei drei wird die Sache nun doch nicht zu machen sein.-Wird sie aber jetzt geschickt angefasst und und dabei keinem zu nahe getreten,dann kanns vielleicht klappen.-

Bei uns sind folgende guenstige Faktoren :

Es hapert im Vorstand.-
Alte Geister à la Gatzert spielen keine ausschlaggebende Rolle mehr.-
Die Anhaengerschaft will Erfolge sehen.-
Die Aversion gegen Viktoria ist gewichen, da jetzt andere Vereine,Sportverein etc. damit beehrt werden.-
Der Zeitpunkt ist sehr gut,weil der Stolz der Grossmaeuler gebrochen ist.
In absehbarer Zeit werden die Grund und Bodenverhaeltnisse einen totalen Umschwung bringen und wenn die Sportvereine Plaetze unterhalten wollen,muessen sie kraeftig und gross sein und genuegend Mittel aufbringen können,um was Solides hinzustellen, was Dauer hat.-

Also was nun tun,Herr Pohlenk.-Ich habe bis jetzt noch keinem einzigen Menschen diesen Gedanken ausgeplaudert.-Wollen Sie mitmachen.-Wenn ja,bitte ich um Ihre Meinung,was am Besten zu tun ist.-Es kann schnell gehen,nur muessen vorlaeufig alle anderen Personen ausgeschaltet werden und ein vernuenftiger Aktionsplan von uns beiden entworfen werden.-Alles haengt davon ab,wie man die Sache anfängt.-Im April haben die Kickers Generalversammlung.-Bis dahin muesste alles soweit vorbereitet sein,um die Sache zum Klappen zu bringen.-

Bringt die Victoria in Bezug auf den Namen Opfer? Wenn ja,muessens die Kickers auch.Dann kommt eben ein neutraler Farbloser aufs Tapet.-

Lassen Sie mich hoeren,was Sie denken.-

In alter Freundschaft

Artur Cahn.